

## **Eberswalder Studenten auf dem Pfad des Vogel-Kirschen-Anbaus**

Am 28. April 2010 organisierte der BDF für die Eberswalder Forststudenten eine Exkursion in die Lehroberförsterei Bad Freienwalde. Empfangen durch den Oberförster Herrn Pastowski und seine Revierleiter sollte sich an diesem Tag alles um die Vogel-Kirsche (*Prunus avium*) und deren waldbauliche Bewirtschaftung handeln.

Nach einigen einleitenden Worten durch den Leiter der Oberförsterei, ging es zum ersten Exkursionspunkt: Kulturbegründung und Jungwuchspflege der Vogel-Kirsche. Hier wurde uns der schmale Grad von waldbaulichem Erfolg und Misserfolg bei der Anpflanzung der Vogel-Kirsche unter Fichten deutlich gemacht. Dies ließ den Studenten natürlich allen Grund viele Fragen an Herrn Pastowski und seine Revierförster zu stellen. Am Ende der fachlich tiefgründigen Diskussion kam heraus, dass vor allem „Frau“ Maus, die Lichtverhältnisse sowie die genetische Ausstattung des Pflanzenmaterials, und nicht zu vergessen das Reh- und Rotwild, den Erfolg einer Kulturbegründung maßgeblich mit beeinflussen. Die Exkursion führte uns weiter über die Themen der Astung und Herkunft dieser wärmeliebenden Lichtbaumart. Schnell stellte sich heraus, dass ein weites Kenntnisspektrum und viel Zeit und Liebe von Nöten sind, um den Erfolg der Pflanzung zu sichern und zu pflegen. Nachdem nun auch klar war, dass 'Silva select' eine Klonmischung ist, führte uns der Revierleiter Martin Krüger (Revier Breitefenn) zu einem Prachtexemplar an Vogel-Kirsche. Das Produktionsziel der Vogel-Kirsche ist die Wertholzbereitstellung. Aber nicht nur die Ausdauer, sondern die für Brandenburg nicht ganz so ganz typisch reichhaltige Ausstattung an K- und R-Standorten begünstigen die Anpflanzung dieser Edellaubbaumart auf dem Gebiet der Oberförsterei Bad Freienwalde.

Bevor uns am Ende der Exkursion die kleine Versuchsfläche mit einer verschiedenen Anzahl von Klonmischungen in einem bestimmten Pflanzungsmuster erläutert wurde, besichtigten wir noch einen Saatgutbestand, der aufgrund seiner Seltenheit in Brandenburg einzigartig ist. Den Studenten viel sofort auf, dass hier nicht die Kriterien für Saatgutbestände beispielsweise der Buche oder Kiefer angewandt werden konnten. Die Anforderungen an einen Saatgutbestand sind niedrig und dienen vor allem der Erhaltung der meist einzelstammweise vorkommenden Baumart.

Nach einer dreistündigen erfolgreichen Exkursion bei herrlichstem Wetter genossen wir das für uns vorbereitete Picknick auf dem „Pimpinellenberg“ mit wunderbarer Aussicht über die Region.

Wir danken allen Mitarbeitern der Oberförsterei Bad Freienwalde und Herrn Huhn (Oberförster aus Bernau) für die Organisation, den Transport und die köstliche Verpflegung.



Abbildung 1: Exkursionsgruppe der Fachhochschule Eberswalde mit Herrn Krüger auf dem Pimpinellenberg

*Christina Pisch; Marie-Sophie Vöcks (Forststudenten der Fachhochschule Eberswalde)*